

Mache dich auf, werde licht; denn dein  
**Licht** kommt, und die **Herrlichkeit**  
des HERRN geht auf über dir! «

Monatsspruch **DEZEMBER 2024**

## **Podcast Dezember 2024**

### **Jesaja 60,1**

von Pfarrer Jens Giesler

Liebe Hörer, liebe Leserinnen,

wieder einmal sind wir in der dunkelsten Zeit des Jahres angelangt. Die Sonne geht spät auf und früh unter, doch an vielen Tagen ist das auch schon fast egal, weil es in den wenigen Stunden, die den Tag darstellen sollen, doch nicht wirklich hell wird: Graue Wolken verbergen die Sonne, kalter Regen strömt vom Himmel herab – da weiß man gleich: Du musst dir gar keine Mühe geben, den Blick zu erheben und nach einem Lichtstrahl zu suchen, das wird heute sowieso nichts. Diese dauernde Dunkelheit, diese wettergewordene Trübsal – vielen Menschen schlägt sie aufs Gemüt; auch mir. Und darum greifen wir zu Hilfsmitteln, die es wenigstens ein bisschen, wenigstens zeitweise, heller werden lassen: zum Feuer, das die Kerzen auf dem Adventskranz entflammt; und mehr noch zum elektrischen Strom, mit dem wir Weihnachtsbäume und Fenstersterne und ganze Fußgängerzonen freundlicher erscheinen lassen.

Das hilft durchaus, sich ein bisschen besser zu fühlen, von der Hochgestimmtheit eines sonnigen Sommertags sind wir gleichwohl immer noch weit entfernt. So gut es ist, dass wir auf künstliche Lichtquellen zurückgreifen können – das echte Licht der Sonne ersetzen können sie nicht.

Aber vielleicht gibt es ja noch eine andere Lichtquelle; eine, die wir nicht erst technisch erzeugen müssen?

In der Bibel wird das jedenfalls behauptet. Da heißt es im Monatsspruch für den Dezember aus dem 60. Kapitel des Propheten Jesaja: „Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir!“

„Mache dich auf, werde licht!“ – das ist eine Aufforderung. Mein erster Gedanke bei solchen Aufforderungen ist oft: Ja klar, ich habe ja sonst nichts zu tun; und außerdem, woher soll ich denn die Energie, den Antrieb dazu hernehmen? In all der Dunkelheit? Aber hier wird der Aufforderung eine Begründung zugesellt: „Denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir!“ Da gibt es also schon ein Licht. Eines, das auf mich zukommt, das über mir aufgeht; eines, das es um mich herum hell macht. Das Licht Gottes. Für den Propheten Jesaja ist es ein Fakt, dass es dieses Licht gibt und dass es leuchtet. Und im Advent feiern wir ja nichts anderes, als dass es wahr sein möge, dass dieses Licht wirklich da ist, dass es durch Christi Geburt an Weihnachten in dieser Welt entzündet wurde, entflammt ist. Als Christinnen und Christen haben wir davon schon gehört, aber warum kommt es uns dann dennoch so oft vor, als wären wir noch im Dunkeln? Vielleicht, weil wir den ersten Satz, die Aufforderung, nicht mitbedenken, nicht mithören. „Mache dich auf!“ Das kann ja zweierlei heißen: Mache dich auf – das kann ich mit „Geh los, fang an!“ übersetzen oder mit „Öffne dich!“ Wer den Eindruck hat, im Dunkeln zu sitzen, möchte aber doch gar nicht losgehen - im Dunkeln ist schließlich auch leicht stolpern und hinfallen! Und auch öffnen möchte ich mich eher nicht – das bisschen Helligkeit, das vielleicht noch in mir sein mag: Es könnte ja vom Dunkel überwältigt, erstickt werden. Wer das Licht nicht sehen, dem Kommen des Lichts nicht vertrauen kann, der macht sich nicht auf, der macht eher zu; der macht dicht, um sich selbst zu schützen. Und wer hat nicht schon schlechte Erfahrungen damit gemacht, sich zu öffnen? Menschen und Ideen gegenüber zum Beispiel? Natürlich kann das gutgehen und hoffentlich ist es mehrheitlich so. Aber es gibt eben auch die Negativbeispiele, wo wir uns für Menschen und Ideen geöffnet haben, die uns nicht gutgetan haben. Wo wir enttäuscht wurden, uns benutzt gefühlt haben, auf Irrwege geraten sind. Da machen wir doch lieber dicht! Und vergrößern so unsere Sorgen, verfinstern das Dunkel noch mehr. Dass das Licht da ist, dass es über uns und um uns herum schon leuchtet, das werden wir nicht erfahren können, solange die Furcht vor der Dunkelheit größer in uns stärker ist als die Sehnsucht nach dem Licht.

„Mache dich auf, werde licht“ – für diejenigen, die diesen Satz nur hören und nicht lesen, sei gesagt, dass „licht“ an dieser Stelle kleingeschrieben ist. Oder für die Germanisten: Es ist hier kein Substantiv, sondern Adverb. In dieser Form begegnet uns das Wort selten, aber als Adjektiv zum Beispiel kennen wir es schon: „ein lichter Wald“, „ein lichter Bau“ – darunter können wir uns etwas vorstellen. Ein lichter Wald leuchtet nicht selbst, aber die Bäume stehen weit genug auseinander, dass das Licht von oben durchscheinen und den

Boden erreichen kann. Ein lichter Bau ist nicht aus sich heraus hell, aber die Fenster sind groß genug, um viel Licht von draußen hereinzulassen. Wenn ich also aufgefordert werde, licht mit kleinem L zu werden, entlastet mich das einerseits: Ich muss gar nicht selbst strahlen oder leuchten. Das tut ein anderer. Ich bin nicht das Licht, dass die Umgebung hell macht. Das ist ein anderer. Meine Aufgabe besteht nur darin, mich so weit zu öffnen, mich so weit „aufzu-machen“, dass das Licht durch mich hindurch scheinen kann und nicht von einem „Schwarzen Loch“ verschluckt wird. Das ist schwer genug, denn wie gesagt: Wer sich öffnet, macht sich damit angreifbar und verletzlich. Aber sollte es das nicht wert sein? Schließlich bin ich ja auch nicht der einzige, dem diese Aufforderung gilt. Jeder ist gerufen, licht zu werden, damit Gottes Licht, das Licht von Advent und Weihnachten, durch ihn oder sie hindurch scheinen kann - auch in meine Richtung. Wenn jede und jeder, der von diesem Licht hört und ihm nur ein Senfkorn an Vertrauen schenken kann, sich auch nur einen kleinen Spalt weit aufmacht, öffnet – schon dann vermehrt sich das Licht für alle und auch für mich. Licht will geteilt werden – wie Glaube, wie Hoffnung, wie Liebe. Und im Teilen kann all das wachsen – bis wir endlich ganz im Licht sind und alle Dunkelheit vergessen ist. Vielleicht mag ein jeder, eine jede von uns in dieser Adventszeit ein wenig dazu beitragen? Ich wünsche uns allen gutes Gelingen und eine Zeit der Vorfreude auf das Kommen des hellen Tages Gottes.

Amen.